

Newsletter 11 - März 2007

Coaching - Begleitprojekt „Gender Mainstreaming im ESF in Baden-Württemberg“

4. Fachtagung: Der ESF 2007 - 2013: „verstärkte Gleichstellung der Geschlechter“

Was erwartet SIE bei der Tagung?

Der Titel „verstärkte Gleichstellung der Geschlechter“ stammt aus einem Dokument der EU Kommission vom vorigen Jahr, als sie erste Hinweise zur neuen Förderperiode veröffentlichte. Zu diesem Zeitpunkt waren wir noch ungläubig oder doch wenigstens misstrauisch, denn die europäischen Impulse für die Gleichstellung schienen weniger deutlich als früher. Schon bei der letzten Fachtagung im Juni 2006 waren unsere Bedenken jedoch zerstreut, denn die maßgeblichen Dokumente bestätigten tatsächlich die erhöhten Ansprüche.

Inzwischen liegt auch das baden-württembergische Programm zur Umsetzung des ESF vor (Operationelles Programm = das sog. OP). Und auch hier ist diese Überschrift zutreffend, weshalb wir sie als Tagungsmotto gewählt haben. Das Programm ist noch „frisch“, gerade erst im Kabinett verabschiedet und die Zustimmung der EU Kommission wird für den Herbst erwartet. Bei der Tagung erfahren Sie, welche gleichstellungspolitischen Festlegungen es enthält und was diese für die Umsetzung bedeuten. Zu weiteren Schwerpunkten lesen Sie bitte auf S. 2 (und im Newsletter 10)

Wen erwarten WIR bei der Tagung?

Wir wünschen uns natürlich, dass möglichst ALLE AkteurInnen im Bereich des ESF zur Tagung angemessen vertreten sind. Wenn wir uns die (erfreulicherweise bereits sehr zahlreichen) Anmeldungen ansehen, so sind die Mehrheit Träger- und ProjektvertreterInnen. Das ist gut, sind es doch die Projekte, die den ESF „wahr“ werden lassen und die gleichstellungspolitischen Anforderungen realisieren müssen. Aber: auch andere AkteurInnen sind wichtig, die ESF Arbeitskreise, deren Geschäftsführungen und auch die Mitglieder. Hier haben wir erst wenige Anmeldungen.

Die große Mehrheit der Teilnehmenden sind Frauen. Dies ist nachvollziehbar, denn im ESF Bereich sind deutlich mehr Beschäftigte weiblichen Geschlechts. Aber vielleicht hängt das eine auch mit dem anderen zusammen, denn in Führungspositionen und in den ESF AK sind Frauen deutlich unterrepräsentiert und wir hören immer wieder, dass Männer meinen, das Thema Gleichstellung sei ein Frauenthema und es genüge, wenn die Frauenbeauftragte oder eine Kollegin teilnehmen. Dem ist aber nicht so, denn die Verantwortung für die Umsetzung von Gender Mainstreaming liegt

[Fortsetzung S. 2](#)

**Pre-conference-Workshop am 17.4.07
Forum zum Einsteigen 14 - 17 Uhr**

**Gender Mainstreaming: Basiswissen & Grundlagen
Ute Wanzek und Dr. Ronald Schulz, proInnovation GmbH**

pro Innovation GmbH

Liebknechtstr. 33
70565 Stuttgart
www.gem-esf-bw.de
V.i.S.d.P.: Brigitte Maas



**Programm am 18. April 2007
10:30 - 16:30 Uhr
Haus der Wirtschaft, Stuttgart**

Vorträge am Vormittag

- Verstärkte Gleichstellung der Geschlechter in der neuen Förderperiode - was bedeutet das genau? (Dr. Anne Rösgen, proInnovation GmbH, Stuttgart)
- Der freiwillige Aktionsrahmen für die Gleichstellung der Europäischen Sozialpartner – Stand der Umsetzung, insbesondere in DE (Angela Schneider-Bodien, BDA, Berlin)
- „Vereinbarkeit“ von Beruf und Privatleben für Männer und Frauen verbessern – was kann der ESF in BW dazu beitragen. Vorläufige Ergebnisse einer Studie (Karsten Kassner & Stefan Reuyß, SowiTra, Berlin)
- Genderspezifische Auswirkungen von gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Angebote der Jugendberufshilfe im Rahmen des ESF-Projekts diana. Vorstellung der Studie (Friederike Hohloch, Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. (IAW) Tübingen)

Fragen und Diskussion zu den Vorträgen

12:30 - 13:30 Mittagspause

13:30 - 15:30 Parallele Foren -

jeweils unter Beteiligung der ReferentInnen vom Vormittag

- Aktionsrahmen zur Gleichstellung der Sozialpartner – welche Anregungen ergeben sich daraus für den ESF? Moderation: Dr. Anne Rösgen
- Gender Mainstreaming als K.O. Kriterium bei der Projektbewilligung? Pro und Contra - Diskussion
Moderation: Ute Wanzek
- Vereinbarkeit von beruflichem und außerberuflichem Leben: ein Thema für Frauen und Männer
Moderation: SowiTra
- Gender Auditing - ein Instrument zur Umsetzung von Gender Mainstreaming
Moderation: Projekt diana

Einladung, ausführliches Programm und Anmeldeformular zur Tagung und pre - conference - Workshop unter www.gem-esf-bw.de

**Anmeldung bei
Organisation@proInnovation.de**

Fortsetzung von S. 1

bei der Geschäftsführung (bzw. dem ganzen AK) und nicht bei den Frauen. Da macht es doch Sinn, das Angebot zu nutzen und zu sehen, wie man den neuen Anforderungen gerecht werden kann?!

Wir freuen uns natürlich auch über die Anmeldungen von Gleichstellungsbeauftragten (von Kommunen und aus der Arbeitsverwaltung), aus den Ministerien, von Wirtschafts- und Sozialpartnern und wir freuen uns auf spannende Diskussionen mit Ihnen allen!

Sozialpartner? Aktionsrahmen? Und was hat das mit dem ESF zu tun?

So oder ähnlich sind zur Zeit die Reaktionen auf die Ankündigung von Vortrag und Forum bei der Fachtagung, daher möchten wir erläutern, was wir uns dabei gedacht haben.

Wenn sich Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften (also die sog. Sozialpartner) *freiwillig* auf etwas einigen, so lässt das doch schon aufhorchen. Wenn es sich dabei dann um ziemlich grundlegende Positionen zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Arbeitsleben handelt, erst recht. Und eben dies stellt der „Aktionsrahmen der europäischen Sozialpartner“ dar. Wir wollen nun dem Vortrag von Frau Schneider-Bodien nicht vorgehen, sie kann erläutern wie es dazu kam und welche Schwerpunkte er enthält, denn sie war Mitglied der europäischen Arbeitsgruppe, die dies ausgehandelt hat.

Nun kann man ja sagen: Papier ist geduldig und wir haben Erfahrungen mit anderen freiwilligen Vereinbarungen, die dann nicht umgesetzt wurden. Aber dieser Aktionsrahmen enthält eine jährliche Berichtspflicht. Der erste Report wurde bereits in Berlin anlässlich der Eröffnung des Europäischen Jahres der Chancengleichheit vorgestellt. Die Referentin wird über vielfältige Umsetzungsschritte in Europa, aber

schwerpunktmäßig in Deutschland berichten und dann kann man beurteilen, ob wirklich etwas passiert.

Was hat das alles mit dem ESF zu tun?

Welche Maßnahmen auch immer durch den ESF kofinanziert werden, sie sind doch alle auf die „Endabnahme“ durch den Arbeitsmarkt orientiert. Oft hören wir die Klage, dass es dort eben kein Verständnis für eventuelle gleichstellungspolitische Orientierungen gäbe, hier zähle nur Effizienz und Verwertbarkeit. Ist es da nicht spannend zu sehen, dass es auch gleichstellungspolitische Initiativen gibt, die von zentralen AkteurInnen am Arbeitsmarkt ausgehen? Dass es also offenbar wirtschaftliche Gründe gibt, das „Rollenverständnis von Frauen und Männern“ verändern zu wollen (Priorität Nr. 1 im Aktionsrahmen)?

Wir gehen davon aus, dass der Aktionsrahmen eine gute Argumentationshilfe sein kann, wenn man auf WirtschaftsvertreterInnen oder Betriebe trifft. Aber vielleicht gibt es ja sogar darüber hinaus bei den Aktionen Anknüpfungspunkte? Schließlich sind die AkteurInnen des ESF in der nächsten Förderperiode dringend angehalten, die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und Gewerkschaften deutlich zu verstärken!

Randnotizen

Was ist bloß plötzlich los in Deutschland? Die Parteien überbieten sich gegenseitig mit familienpolitischen Vorschlägen, die Zeitungen haben das Thema „Vereinbarkeit“ neuerdings unter Politik oder Wirtschaft einsortiert und im Fernsehen gibt es heftige Debatten auf allen Kanälen. Frauen- und Männerrollen werden neu verhandelt.

Warum gerade jetzt, nachdem jahrelang Funkstille zu allen Geschlechterthemen herrschte? Dazu gibt es ein paar Hypothesen: Die demografische Entwicklung erschreckt alle und nun ist Bevölkerungspolitik wieder „in“. Manche glauben auch, es gehe gar nicht vor– sondern rückwärts und das ganze Getöse verdecke bloß, dass es wieder in Richtung traute Familie mit Frau am Herd ginge ...

Ich meine, dass es auch noch eine ganz schlichte Erklärung gibt: die (damalige) Bundesregierung hat sich 2002 bei einem EU Gipfel in Barcelona dazu verpflichtet, Kinderbetreuungseinrichtungen für mindestens 33 % der unter 3 Jährigen bis 2010 bereitzustellen. Angesichts der Situation, dass seither viel Zeit vergangen ist und Deutschland auf gerade 13,5 % bisher kommt, ist es nahe liegend, dass es jetzt eilig wird.

Die aktuelle Aufregung illustriert in gewisser Weise die aus europäischen Vergleichen hinreichend bekannten Tatsachen: Deutschland ist in Bezug auf die Geschlechterrollen eines der konservativsten Länder der Welt, sicher aber in Europa und ist in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in den letzten 10 – 15 Jahren immer weiter zurückgefallen.

Was die Bundesregierung nun versucht, ist also nichts anderes als eine nachholende Modernisierung. Und es ist hohe Aufmerksamkeit geboten und ich möchte die Kollegin Anneli Rüling von SowiTra zitieren: Es gibt keine Gleichstellung von Frauen und Männern ohne „Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben“, aber es gibt Vereinbarkeitskonzepte, die nicht zur Gleichstellung von Frauen und Männern führen.

Trotzdem freue ich mich über die Unruhe, gibt sie doch die Möglichkeit, auch weiterreichende und gleichstellungspolitische Standpunkte zu vertreten und evtl. sogar gehört zu werden!

Anne Rösgen

